

Herbert Wehners Schule von 1921 bis 1924: Die Neustädter Realschule zu Dresden

(Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der Neustädter Realschule zu Dresden, Dresden 1926)

Im Interview mit Günter Gaus erinnerte sich Herbert Wehner 1964 daran, er sei in seiner Jugend „Betroffener eines Experiments“ gewesen. Dazu sagte er weiter: „In meinem Heimatland (...) wurde der Versuch gemacht, Kinder, die die Volksschule mit eben guten Ergebnissen absolviert hatten, auf sogenannte Höhere Schulen zu bringen. (...) Ich war einer von diesen, es waren sechs im ganzen, und dazu kamen dann weitere sechs aus der Realschule, in der diese Experimentier- und Musterklasse - nicht Musterknabenklasse, sondern Musterklasse - eingerichtet wurde. Das war mein Glück, denn das war natürlich eine intensive Lernmöglichkeit, weil wir so eine kleine Zahl waren und die qualifiziertesten Lehrkräfte hatten.“



Das Schulgebäude seit 1904

Bislang war nicht bekannt, was für eine Schule, was für ein Experiment genau Wehner hier gemeint hatte. Die Arbeit an der Herbert-Wehner-Biographie hat es jetzt an den Tag gebracht. Der Weg führt in die Dresdner Neustadt. Bekanntlich versuchte das DDR-Ministerium für Staatssicherheit in den sechziger Jahren (erfolglos), Herbert

Wehner als Verräter im großen Stil zu brandmarken. Im Zuge seiner „Ermittlungen“ vernahm die Stasi auch eine Reihe von Bekannten Wehners aus Dresden. Unter den Akten findet sich das Protokoll der Aussage eines alten Dresdner Anarchisten und Wehner-Gegners, Willi Arlt. Dieses ist zwar von Schmähungen und Fehlern durchsetzt, aber es fand sich doch ein interessanter Hinweis. Und zwar sagte Arlt den vernehmenden Beamten: „Zur Entwicklung Wehners ist ihm bekannt, daß dieser Schüler an der Realschule Dresden-Neustadt gewesen ist“.

Nähere Informationen fanden sich beim Hauptstaatsarchiv in Dresden in den Akten des Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht.

Danach erarbeiteten der „Verein der städtischen Bureaubeamten zu Dresden“ und die Lehrerschaft der Neustädter Realschule im Herbst 1920 einen Lehrplan und machten eine Eingabe beim Ministerium. Der Versuch, begabte Volksschüler zu Beamten auszubilden, wurde genehmigt, und ab



*Die Klasse 1d von 1923/24 –
Herbert Wehner steht hinten links.*

Anfang 1921 lernten in den Räumen der Neustädter Realschule zwölf Schüler, die eine Aufnahmeprüfung bestanden hatten, nach einem besonderen Lehrplan. Unter ihnen war Herbert Wehner. Als Lehrer wurden tüchtige Kräfte eingestellt, „die in ihrer Haupttätigkeit nicht der Schule angehören, sondern der Beamtenschaft, in die die Schüler späterhin einzutreten hoffen“. Neben speziellen Fächern wie Volkswirtschaftslehre und Staatsbürgerkunde erlernte Herbert Wehner hier auch die Stenographie.

Im Frühjahr 1924 fand die Reifeprüfung statt. Wehner erhielt in Betragen und Fleiß jeweils eine 1, in den Fachnoten kam er insgesamt auf die Note 2a. Insgesamt schnitt er als Zweitbester ab. Dennoch ging die Ausbildung ins Leere. Der Staat wollte sparen, und 1924 begann in Sachsen der „Beamtenabbau“. Ein Sperrgesetz machte Neueinstellungen unmöglich. Nach dreijähriger erfolgreicher Ausbildung wurde der gesamten Verwaltungsklasse der Neustädter Realschule eine Anstellung im Staatsdienst verweigert. Wehners Hinwendung zum Anarchismus, einer Lehre, die den Staat und die Beamtenschaft abschaffen will, wurzelte auch in der Empörung des 17jährigen über den gleichgültigen Umgang des Staates mit ihm und seinesgleichen.

Die Neustädter Realschule, im Block Düppelstraße/Craushaarstraße (heute: Archivstraße/Wilhelm-Buck-Straße) gelegen, wurde 1945 bei den Luftangriffen auf Dresden zerstört. An ihrer Stelle steht heute ein Nebengebäude des Innenministeriums.

Bildnachweis: HGWST.